

fach – nicht nur mit seiner kulturvergleichenden Perspektive – neue Wege für künftige Forschungen aufzeigt.
Romedio Schmitz-Esser

Religious Men and Masculine Identity in the Middle Ages, ed. by P[atricia] H. CULLUM / Katherine J. LEWIS (Gender in the Middle Ages) Woodbridge u. a. 2013, Boydell Press, X u. 214 S., ISBN 978-1-84383-863-0, GBP 60. – Die elf Beiträge gehen auf eine Tagung in Huddersfield, Yorkshire, 2012 zurück. Zehn von ihnen kreisen, wie der Vorgängerband *Holiness and Masculinity in the Middle Ages* (2004), um Wechselbeziehungen zwischen neuen Formen der Religiosität und einem neuen Rollenverständnis für die Geschlechter. – Anknüpfend an ihr Buch *Morality and Masculinity in the Carolingian Empire* (2012) betont Rachel STONE (S. 28–45) den männlichen Selbstbehauptungswillen bei Hinkmar von Reims, gibt aber zu, im Hinblick auf seinen Vorgänger Ebo sei das Hauptproblem gewesen, ob ein Mann nach der Buße seinen Rang behalten durfte (S. 44). – In Auseinandersetzung mit Erwin Frauenknecht, *MGH Studien und Texte* 16 (1997) behandelt Jennifer D. THIBODEAUX (S. 46–63) anglonormannische Verteidiger der Priesterehe um 1100. – Kirsten A. FENTON (S. 64–76) geht es um den päpstlichen Legaten Johannes von Crema in England, der dort 1125 mit einer Hure erwischt wurde, Joanna HUNTINGTON (S. 77–93) um die kurz nach 1100 entstandenen *Gesta Herewardi*, eine Heldengeschichte des 12. Jh. auf einen populären Gegner Wilhelms des Eroberers. – Einen Hinweis von John und Laurita Hill, *Medievalia et Humanistica* 9 (1955), erweiternd, meint Matthew MESLEY (S. 94–111), Bischof Adhémar von Le Puy sei wegen seiner geistlichen Würde in der lateinischen Chronistik den anderen Anführern des Ersten Kreuzzugs vorgezogen worden; auch habe sein früher Tod ihn davor bewahrt, zu einer umstrittenen Figur zu werden. – *Hagiographica* betreffen Marita VON WEISSENBERG (S. 112–125) zu Pietro Pettinajo († 1289), einem Handwerker aus Siena, und Elzéar de Sabran († 1323), einem provenzalischen Grafen am Hofe der Anjou, Katherine J. LEWIS (S. 126–142) zur volkstümlichen Verehrung des ermordeten Heinrich VI. von England († 1471), Catherine SANOK (S. 143–159) zu dem 1401 durch Bonifatius IX. heiliggesprochenen Augustinerprior Johannes von Bridlington († 1379) in Yorkshire. – Gegenüber den *pueri oblati* früherer Zeiten will James G. CLARK (S. 160–183) spätma. Klostereintritte erwachsener Männer mit dem Streben nach materieller und sozialer Sicherheit erklären, ohne aber religiöse Motive zu negieren. – Angeregt von Caroline Walker Bynum (vgl. DA 45, 345 f.) sucht Patricia H. CULLUM (S. 184–200) männliche und weibliche Spielarten eucharistischer Frömmigkeit im englischen Spät-MA zu unterscheiden. – Dazu gibt es eine resümierende Einleitung der beiden Hg. (S. 1–15) und eine Studie zum babylonischen Talmud (Michael L. SATLOW, S. 16–27). Ein Index (S. 201–214), der auch auf die behandelten Quellen verweist, fehlt nicht. Viele Aufsätze beginnen mit einem Bekenntnis zu Jo Ann McNamara, *The Herrenfrage* (1994), ähnlich wie früher bei Publikationen aus dem Ostblock zum Marxismus-Leninismus. Andererseits wird z. B. S. 114 f. und S. 191 durchaus die aus Sicht der Geschlechterforschung fast ketzerische Frage angedeutet, ob es den in der Tat meist männlichen Kirchenreformern nicht eher um rituelle